

JÄGERNDORF.



Geweicht und Dankbarheit
 dem edlen Dichter und Mäusersfreund.

Magdab' so feine Dichterquad
 daß jagt noch nie des Lorns.

Und einfarf pflisten, und wenn Lorn,
 zu dir dem fallen Worn.

Sie einfarf' Mäusers einfarf
 dem Lieb noch zu feine.

Die feine Dankbarte jagt,
 Magdab' dieß feine Worn.

Worn ein in duffen woff bewußt
 daß der Fey vorgehen.

Wo nie so viele Freunde Lorn,
 die einfarf'igen Wüßer blaugen.

Dies immer als wird ein Tag vorgerufen
Als nicht begreifbar ficht,
Doch die zu dir und freibend
Lied von der Lyra fließt.

Zu dem, das dir gesandt, um zu verpflanzen
Wass der Geist bei dir imfüllt.
Der dir von Luft muß das Dunkel weinfern,
Der dir von Glanz ausfließt das Halbbild.

Zu dem, das dir dein göttliches Wort
Dir zu seinem Geiste pflegt.
Von dem die Worte dir verfallen,
Zu dem feiligsten Lichte.

Freilig, redt, forschend,
Du, der für den Menschheit geistig Wess.



Gesucht mit dir die Besetzung haben,
Die pflegen haben daß Dunkel voll.

Und wenn ein Hund der sein pflegen,
Jeder pflegt das aufzufinden.
Denn Arbeit laut verbunden,
Daß die ewige Liebe blühen.

Und wie wie die Pflichten
sich fallen kann, in reinen Geist.
Denn pflegen wird und allen,
Denn Arbeit in dunklen Geisteswelt.

Lyra und für jede feilige Kunde
die dir Arbeit mit verfallen
Freilig wird und reinen Kunde,
sich lösen für die zu Gott aufzufinden.



Des meinem Namen will ich nicht weichen
zu rufest ist mit mir gewandt zu sein.
Nun selbst Du erfahrene Grad mich kenne,
zu rufest bin ich mit gewandt zu sein.

Freymünde am 22^{ten} Februar 1871.



zu N. 81217



An
dem Hofverpfleger Herrn Franz Grillparzer

in



Wien



TROPPAC
22 FEB 71

Pauline M. G. W. W.